



Im Einsatz für...

Hier erzählen SUPERillu-Leser von **Menschen, die sich engagieren**. Ob für einen Verein, den Heimatort, die Natur oder Hilfsbedürftige, ob beim Kuchenbasar oder als Elternsprecher – schreiben Sie uns, bitte mit Fotos



„Einfach mal reden“. Rat und Hilfe rund um das Thema Einsamkeit finden Sie auch auf Seite 72

...einsame Menschen

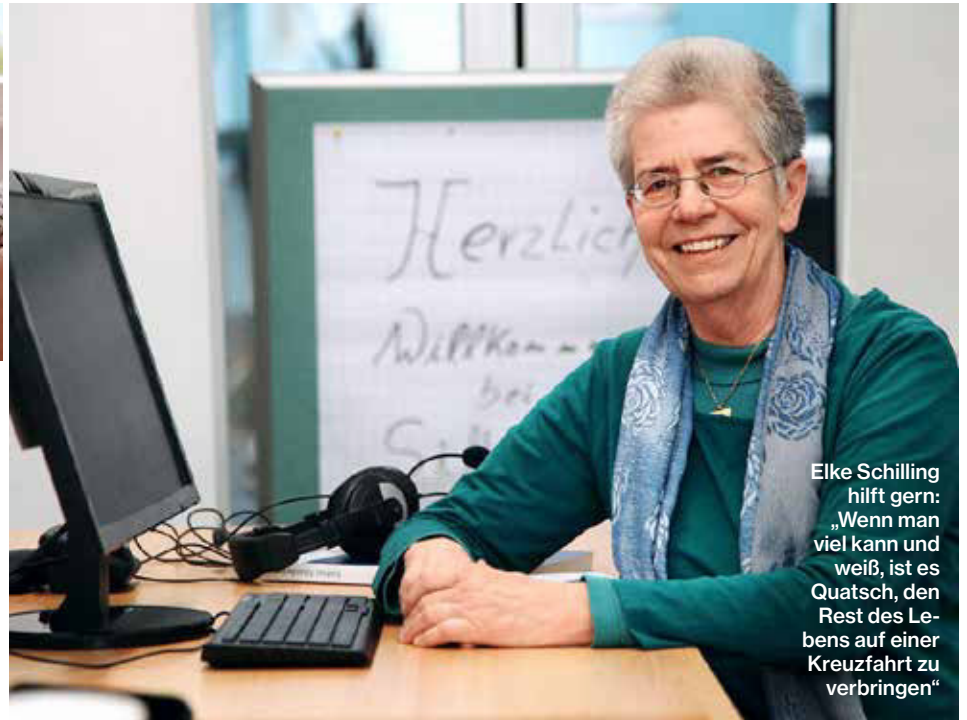
Elke Schillings Ehrenamt ist ein Vollzeitjob mit Überstunden: Sie eröffnete eine Telefonhotline gegen Einsamkeit. Seit September sind die Leitungen geschaltet

Das Thema Einsamkeit begegnete Elke Schilling zunächst als ehrenamtliche Telefonseelsorgerin. Nicht selten drehen sich Gespräche um die Frage „Warum soll ich noch leben?“ Auch wenn Schilling es oft schaffte, dem Telefonat etwas Positives abzugewinnen, blieb der Eindruck bei ihr haften, man müsse etwas für einsame Menschen tun. „Man müsse was tun“ bedeutet für Elke Schilling: Sie muss etwas tun.

Als die gebürtige Sächs in 2011 den Vorsitz der Seniorenvertretung Berlin-Mitte übernimmt, versteht sie erst, wie schwer es ist, die Menschen, die sie vertreten soll, zu erreichen. „Es gibt unendlich viele Angebote für Senioren. Aber viele einsame Menschen erreicht man damit nicht, die sind schon aus dem Netz gefallen.“ Die Mathematikerin beginnt, Statistiken auszuwerten. „In deutschen Großstädten landen im Jahr rund 300 Menschen in der Rechtsmedizin, weil sie Wochen oder Monate tot in ihren Wohnungen liegen.“ Sogar vor der eigenen Haustür erlebte die 74-Jährige ein solches Schicksal. Ein Nachbar zog sich zurück, lehnte Hilfe ab, geriet auch aus ihrem Blickfeld. Er starb unbemerkt. Elke Schilling glaubt, sie war als Nachbarin zu nah dran. „Alte, einsame Menschen scheuen sich, enge Beziehungen aufzubauen, sorgen sich zum Beispiel, jemand könne ihre mit-



Die Hotline ist derzeit nur aus Berlin zu erreichen



Elke Schilling hilft gern: „Wenn man viel kann und weiß, ist es Quatsch, den Rest des Lebens auf einer Kreuzfahrt zu verbringen“

unter vernachlässigte Wohnung betreten“, sagt sie. Angst und Scham können eine Rolle spielen. Über Umwege erfährt Schilling irgendwann von der Silverline-Helpline in London. Sie fliegt hin und lässt sich das Konzept der Einsamkeitshotline erklären. Seit 2014 versucht sie nun, es auf Deutschland zu übertragen.

„Nichts treibt mich so sehr an, wie ein Ziel zu haben.“ Zunächst muss sie sich damit begnügen, das Projekt in der Single-Hauptstadt Berlin aufzuziehen. „Deutschland ist zurückhaltend, was das Thema Einsamkeit betrifft“, sagt sie. In der Hauptstadt bindet sie Freunde und Bekann-

te in die Idee ein. Ihr Netzwerk ist groß. Sie spricht mit Politikern, Wissenschaftlern, Geldgebern. Es geht voran, wenn auch viel zu langsam für ihren Geschmack. „Es hat schrecklich lange gedauert, bis es so was wie eine Akzeptanz für das Thema gab. Mir wur-

de oft gesagt, Einsamkeit ist hier kein Problem.“ Als im Herbst 2017 zwei Geldgeber abspringen, ist das Projekt eigentlich am Ende. Was macht Elke Schilling? Um alle vom Bedarf zu überzeugen, stemmt sie innerhalb von Wochen einen Probelauf rund um die Weihnachtszeit. 240 einsame Menschen melden sich zwischen Weihnachten und Neujahr beim Silbernetz. Schilling überzeugt, organisiert, plant weiter. Nicht im Alleingang, aber als Motor. Seit dem 24. September ist die Hotline zwischen 8 und 20 Uhr geschaltet. Vorerst nur in Berlin.

Zum Silbernetz gehört auch die Silbernetzfreundschaft. Wer einsam ist, kann von einem ausgebildeten Ehrenamtler angerufen werden. Dabei überlässt Elke Schilling ebenfalls nichts dem Zufall. Über eine von ihr gepflegte Matching-Liste versucht sie, passende Charaktere in Verbindung zu bringen.

Wege zu helfen, gibt es viele. Man muss es nur tun – so wie Elke Schilling.

Schreiben Sie uns!

Erzählen Sie von Ihrem Ehrenamt, stellen Sie einen Verein vor, berichten Sie über Projekte. Wir suchen Geschichten von Menschen, die sich kümmern und anpacken! Text und Fotos: SUPERillu, Potsdamer Str. 7, 10785 Berlin leserbriefe@superillu.de Stichwort: Engagement